



Bündelweise Buchenholz, beschwert mit Kiessäcken aus Jute: Unter Wasser sollen Laich- und Brutgebiete für Fische, Insekten und andere Lebewesen entstehen.

FOTOS: SCHAARSMIDT (3)



Handarbeit auf dem Wasser: Mitglieder von Fischereiverein und Anglerverband helfen bei der Aktion in Kolshorn.



# Totes Holz soll neues Leben unter Wasser bringen

Angler starten Naturschutzprojekt am Kolshorner Teich zwischen Hannover und Lehrte. Ähnliche Aktionen in der Wedemark geplant.

Von Saskia Döhner

Früher“, sagt Heinz Pyka, „früher haben Angler einen umgestürzten Baum, der ins Wasser gefallen war, sofort herausgeholt – heute lassen sie ihn liegen, denn man weiß jetzt: Unter totem Holz entsteht neues Leben.“ Der Vorsitzende des Fischereivereins Hannover hat am Sonnabend am Kolshorner Teich zwischen Hannover und Lehrte zusammen mit vielen ehrenamtlichen Helfern insgesamt 74 Bündel mit Totholz in der Uferregion versenkt. Ein Naturschutzprojekt, das überregional unter Beobachtung steht. Denn eigentlich gelten aufgegebene Kies- und Tongruben als ökologisch nicht sehr wertvoll, die Unterwasserlandschaft gleicht Mondkratern. Das Totholzprojekt soll dies ändern.

Bagger fahren Holzbündel ans Ufer, von dort bringen Angler sie ins Boot, um auf die gegenüberliegende Seeseite zu fahren. Insgesamt sollen 20 Prozent der Uferlinie mit Totholz bestückt werden, das Holz wird mit kiesgefüllten Jutesäcken versenkt. Fünf Tonnen Säcke werden am Kolshorner Teich ins Wasser gelassen, sie sollen sich innerhalb der nächsten zwei Jahre vollständig zersetzen.

## Größtes Totholzprojekt der Welt

Landesweit beteiligen sich 20 Anglervereine von Ostfriesland bis

Helmstedt an der Naturschutzaktion, die nach Angaben von Thomas Klefoth das weltweit größte Totholzprojekt ist. Der Biologe vom Anglerverband Niedersachsen leitet die Aktion. So würden die Teiche ökologisch und für die Fischereiwirtschaft aufgewertet, sagt er.

Unter den Bündeln aus Buchenästen, die jeweils 300 Kilogramm wiegen und aus 1,2 Kubikmetern Holz bestehen, soll neues Leben entstehen – wirbellose Arten wie Libellenlarven, Amphibien und kleine Krebse, aber auch Fische, deren Überlebenschancen steigen. Sobald es wärmer werde, würden die neuen Arten wachsen. Später profitieren Vögel von der Vermehrung der Insekten. Parallel zu den Gewässern, in denen Totholz versenkt wird, gibt es auch noch Tei-

che, an denen zusätzliche Flachwasserzonen angelegt werden. „Das ist die naheliegendste Lösung“, sagt der Biologe. Denn das Hauptproblem seien die steilen Uferhänge der Baggerseen, dort könnten sich keine Pflanzen ansiedeln. Bis Mitte Februar soll in acht Seen landesweit Totholz eingebracht werden, in vier Seen wird eine große Flachwasserzone ausgehoben und in weiteren vier Seen Fischbesatz eingebracht.

## Fische sollen sich vermehren

Das Projekt wird vom Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ gefördert und läuft noch bis Mai 2022. Erste Ergebnisse sollen 2019 vorliegen. Dann solle sich bei einem Vorher-nachher-Vergleich zeigen, wo die Artenvielfalt am größten ist, sagt

Klefoth. Die Aktion ist ein Gemeinschaftsprojekt des Anglerverbandes Niedersachsen, des Berliner Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei und der Technischen Universität Berlin.

Im bis zu 16 Meter tiefen Kolshorner Teich leben bislang laut Pyka vor allem Karpfen, Zander, Hechte, Aale und diverse Weißfische wie Rotaugen, Rotfedern und Brassen. Rund 1500 Kilo Fisch würden dort im Jahr geangelt. Ziel sei, dass die Fische sich von selbst vermehren und die Angler keinen Besatz mehr einbringen müssen, betont der 67-jährige Pyka. Früher habe man schon mal alte Tannenbäume versenkt, um den Fischen Laichmöglichkeiten zu bieten, aber noch nie habe der Fischereiverein Hannover Totholz in so großem Stil ausgebracht. In den nächsten Wochen sollen auch noch Seen bei Meitze und Brelingen in der Wedemark mit Bündeln bestückt werden.

Die Holzbündel sind zusammen mit den Landesforsten hergestellt worden, dafür seien alte Holzbündelmaschinen reaktiviert worden, die eigentlich schon ausgedient hatten, berichtet Klefoth. „Wir wollen die wissenschaftlichen Erkenntnisse als Angler nutzen“, sagt Pyka. Anglern gehe es immer um Naturschutz und Fischerei gleichermaßen.

## Fischereiverein betreut 500 Hektar Wasserfläche

**Der Fischereiverein Hannover** betreut in der Region insgesamt fünf Millionen Quadratmeter (500 Hektar) Wasserfläche, darunter seit 1909 den Annateich, aber auch etwa die Ricklinger Teiche. Dort will der Verein einen weiteren, zehn Hektar großen Baggersee übernehmen, die Verhandlungen

mit Holcim liefen, sagt Vereinschef Heinz Pyka.

**Für den Kauf** eines 30 Hektar großen Teichs in Sarstedt-Schliekum sind die Verträge bereits unterschrieben. Dort leben außer Karpfen und Hechten auch Flussfische, die beim Leinehochwasser in den Teich gelangt sind und auch

in Stillgewässern überleben wie Forellen und Barben.

**4500 Mitglieder** hat der Fischereiverein Hannover. Der Landesanglerverband hat als Dachverband insgesamt rund 92 000 Mitglieder und gilt als größter anerkannter Naturschutzverband im Land. **dö**

HAZ.de Weitere Bilder unter [haz.li/holz](http://haz.li/holz)